

schutzwarte Niedersachsen wieder gefangen. Die Entfernung vom Beringungs- zum Wiederfundsort ist 4 km bei SSW-Richtung, während die Zeitspanne 43 Tage beträgt.

Das erwähnte Trauerschnäpper-♀ hat also nach Aufgabe seiner ersten Brut eine Umsiedlung über 4 km vorgenommen und eine Ersatzbrut erst in dieser überraschend großen Entfernung gezeitigt. Die Strecke ist um so höher zu werten, als die beiden Niststellen in verschiedenen Waldkomplexen liegen, die durch eine 3 km breite, fast baum- und strauchlose Feld- und Wiesenlandschaft voneinander getrennt sind. Möglicherweise ist der Ortswechsel geradezu zugartig und nachts vonstatten gegangen. Beide einander sehr ähnliche Wälder gehören dem Eichen-Hainbuchen-Typ an. — Ob eine so weitgehende Umsiedlung zwischen verunglückter und Ersatzbrut eine einmalige Ausnahme darstellt — die in diesem Falle durch einen beim Fang möglicherweise erlittenen Schock mitbedingt sein könnte —, ist bei der großen Zufälligkeit und daher Seltenheit, unseres Wissens sogar Erstmaligkeit, eines solchen Nachweises selbstverständlich noch nicht zu entscheiden. Möglicherweise hat es sich hier aber um ein sogenanntes „nomadisierendes“ ♀ gehandelt, die es bei dieser Art nach L. VON HAARTMAN (Acta Zool. Fennica 56, 1949; vgl. auch G. CREUTZ, J. Orn. 96, 1955, p. 241—326) in jeder Population zu einem bestimmten Prozentsatz gibt und die in jedem Jahr an einem anderen Ort brüten. Dieses nomadisierende ♀ hätte dann eine solche Umsiedlung sogar zwischen zwei Brutten desselben Jahres vorgenommen.

Es erhebt sich die Frage, ob derartig weite Umsiedlungen zwischen zwei Brutten desselben Jahres auch bei anderen kleineren Vogelarten vorkommen. Möglicherweise kann eine solche nur von nomadisierenden ♀♀ ausgeführt werden und sich daher überhaupt nur bei Arten finden, bei denen es nomadisierende ♀♀ gibt.

305. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.

Rudolf Berndt, Vogelschutzstation Braunschweig, und Heinrich Knopf, Hattorf

Schriftenschau

Ringfund-Auswertungen (Vorgang S. 65—70)

Verschiedenes

(57/1) ETCHÉCOPAR, R. D., et alii. Enquête sur les conséquences des grands froids de février 1956 à l'égard de l'avifaune en France. L'Oiseau 27, 1957. — ETCHÉCOPAR, R. D., Introduction: S. 72—73. — No. 1. ROUX, F., I. Données générales, II. Considérations analytiques sur les reprises d'Anseriformes: S. 74—95. — No. 2. LABITTE, A., Observations en Eure-et-Loir: S. 177—187. — No. 3. MICHAUD, C., Observations en Vendée: S. 188—192.

Aus diesen verdienstvollen Untersuchungen über Auswirkungen des abnormen Frost-Februars 1956 auf die Vogelwelt in Frankreich entnehmen wir Roux u. a., daß die Kurzschnabelgänse (*Anser brachyrhynchus*), sonst nur seltene Wintergäste in Frankreich (aus den nord-deutschen und niederländischen Winterquartieren — d. R.), bis zu den Kanaldepartements ausgewichen sind. Allein 12 Stavanger-Ringvögel aus Spitzbergen wurden wiedergefunden. Überhaupt arbeitet der Verfasser mit Wiederfunden von Entenvögeln (keine Einzelfunde angeführt!), um damit ein Maß für die Verlustquote zu erhalten. Sie ist im Februar 1956 etwa dreimal so hoch wie im ganzen Jahre 1955, und besonders reichliches Material liefert die Krickente (*Anas crecca*). Während in normalen Jahren 40 bis 70 im Ausland Beringte in Frankreich wiedergefunden wurden, erbrachte allein die Zeit vom 1. bis 29. Februar 1956 deren 124 Stück. Roux analysiert das Material und untersucht bei Ausdehnung auf die Iberische Halbinsel im einzelnen, wo welche Populationen wann erscheinen. Ähnlich wird mit der Stockente (*A. platyrhynchos*) verfahren. Die Arbeit, die für die europäische Entenvogelforschung von Wichtigkeit ist, schließt mit einem ernsten Appell an die Jäger, während solcher Naturkatastrophen die Jagd als dezimierenden Faktor einzustellen und damit das wandernde Flugwild vor einem gefährlichen Bestandsrückgang zu bewahren.

LABITTE macht wichtige Angaben über die Auswirkungen auf die Kleinvögel im Durchzugs- und Überwinterungsgebiet. „Eine Katastrophe, die vielleicht ohne Vorgängerin ist“, die aber auch sehr unter den französischen Brutvögeln aufgeräumt haben muß. So nennt der Verfasser für sein Gebiet Brutausfall in der anschließenden Saison bei Amsel 71,4, Singdrossel 100, Rotkehlchen 80, Schwarzkehlchen 57, Schwanzmeise 80, Kohlmeise 87,5, Blaumeise 100, Buchfink 60, Haubenlerche 33, Mönchsgrasmücke 100%.

MICHAUD schätzt die Verluste beim Bergfinken auf 40, beim Staren auf 40%. Waldschneepfen (50% Verluste) wären besser weggekommen, wenn nicht trotz der Wetterkatastrophe die Jäger sie noch „massakriert“ hätten.

F. Goethe

(57/2) LINKOLA, PENTTI. Die Beringungstätigkeit auf der Vogelwarte Signilskär in den Jahren 1930—1956. Orn. Fenn. 34, 1957, 100—106. — Auf der am W-Rand der Ålandinseln gelegenen Inselgruppe Signilskär befindet sich seit 1929 eine Ornithologische Station, die von Ålands Fågelskydsförening unterhalten wird (siehe Vz. 8, 1937, S. 43 und 145). Von 1930 bis 1956 (mit Unterbrechung 1940 bis 1948) sind dort in den Zugzeiten 16 304 Vögel beringt und bis 1954 121 Wiederfunde erzielt worden, die in den Berichten des Zoologischen Museums Helsinki enthalten sind. Besonders beachtlich u. a. die Beringung von 900 *Carduelis flammea*, 133 *Pinnicola*, 359 *Bombycilla* und 201 *Aegolius*.

Sphenisci, Procellarii

AUSTIN, OLIVER L., JR. Notes on banding birds in Antarctica, and on the Adeline Penguin colonies of the Ross Sea Sector. Bird Banding 28, 1957, 1—26. — Übersicht über die bisherigen Beringungen von Pinguinen in der Antarktis und Bericht über eigene Erfahrungen und Beringungen des Verfassers, die zum Teil mit Ohrmarken am Flügel durchgeführt wurden.

G. Zink

PRÉVOST, J., & R. VINCENT. Baguage du Manchot empereur; Solution pour une étude éthologique. L'Oiseau 27 (1957), S. 150—154. — Spezialmarkierungen bei Kaiserpinguinen (*Aptenodytes forsteri*) während der französischen Antarktis-Expeditionen 1949 bis 1953 gelangen nach Vorversuchen mit besonderen Flügelmarken aus Aluminium mit 4 cm hohen, roten, aus gewisser Distanz ablesbaren Nummern. Technische und methodische Angaben. Für Küken und unausgewachsene Junge wurden — dem Zuwachs Rechnung tragend — Ringe aus Gummi, unter Umständen zu erneuernde Ölfarbenzeichen auf dem Rücken und Flügelmarken aus Leder (mit später zu lockernden Lederbändern befestigt) verwendet.

F. Goethe

RICHDALE, L. E. Recovery of Sooty Shearwater in Northern Hemisphere; Ibis 99, 1957, S. 116. — Erster Nachweis für Wanderung eines *Puffinus griseus* von Neuseeland nach Mexiko. [Über *P. tenuirostris* siehe hier 1957, S. 55.]

Drost

Grossores

(57/3) MANUEL, FRANÇOIS. Nouvelle vue d'ensemble sur le Héron poupré *Ardea purpurea* en Suisse. Nos Oiseaux 24, 1957, 35—59. — Beringungen in den Kolonien am Neuenburger See, wo der Purpurreiher seit etwa 1949 stark zugenommen hat. Von 266 Beringten wurden 37 zurückgemeldet, davon 31 innerhalb fünf Monaten nach dem Ausfliegen. Im August, zum Teil auch im September, liegen zahlreiche Funde NE der Kolonien bis in Gegend Ulm (Donau). Ein Septemberfund aber auch schon in Oran. Bisher keine Winterfunde.

G. Zink

(57/4) SCHIERER, A. Les Cigognes blanches en Alsace de 1952 à 1956. L'Oiseau 27, 1957, S. 155—160. — Fortsetzung der elsässischen Storch-Statistik, die eine Brutbestandsschwankung, aber gegenüber 1956 (= 121) keine Abnahme der Brutpaarzahl ergibt. Angaben über Ankunftsintervalle bei den Partnern und Nachwuchsraten. Verfasser zeichnete im Berichtszeitraum 266 nestjunge Weißstörche (1952 und 1953 übrigens mit Privatringen „Informe Pelargonia Strasbourg“.) Wiederfunde (keine Gesamtzahl) werden von den bekanntesten Zugwegen und Quartieren u. a. aus Marokko erwähnt. Besondere Fälle jedoch: Jungvogel aus Mietesheim (Bas-Rhin) ist krank am 2. September bei Donauwörth (Schwaben). Ein ebensolcher Ringvogel aus Zoobrut Straßburg vertraut (Distanz 6 Schritte) bei Idstein (Taunus) Ende Juli des Geburtssommers. Von 4 abgelesenen adulten Ringstörchen interessieren Brutpaar 1956 in Illhäusern (Haut-Rhin), dessen ♂ Ra BB 5935 1953 in Gommersheim (Pfalz) nestjung beringt worden war. Das ♀ stammte aus Reichstett (Bas-Rhin). In Gemar war ein Partner der 1952 in Umkirch (Baden) beringte Ra BB 4631. Schließlich stammt ein Brutvogel mit Ring Ra BB 635 in Reichstett aus Freistett (Baden).

F. Goethe

Anseres

HICKEY, JOSEPH J. Autumnal migration of ducks banded in Eastern Wisconsin. Transactions Wisconsin Acad. 45, 1956, S. 59—76. — Ein gut mit Karten ausgestatteter Bericht über die Befunde an Enten, die meist als Herbstgäste an 2 Stationen in Ost-Wisconsin (Moon Lake und nahe Green Bay, also nicht weit von der mittleren bis nörd-

lichen Westküste des Michigansees) beringt sind. Direkte und indirekte Funde (in der gleichen Zugperiode oder in einer späteren) werden unterschieden, auch in den Karten von *Anas platyrhynchos*, die mit 1064 Funden am besten bekannt ist. Die Art kann schon am 2. November das Mississippi-Delta erreichen und streut beiderseits dieses Flusses, der allerdings stark hervortritt, besonders bis zum Atlantik. Frühjahrsfunde reichen bis Alberta. *Anas rubripes* (207 Funde) hält sich noch betonter an den Mississippi flyway. *Anas carolinensis* (57 Nachweise) ging bis Georgia und Florida. Die 24 Ringfunde von *Anas discors* brachten nichts Neues (während eine Durchsicht aller nordamerikanischer Ringvögel Zug bis Venezuela ergibt). *Aix sponsa* (37) scheint sich im Winter ähnlich wie *A. carolinensis* zu verhalten. Die einzige *Aythya affinis* entspricht mit dem Antreffen in Georgia dem auch sonst bekannten Drängen der Tauchenten von den Prärieprovinzen südöstlich in Richtung Atlantik. Obwohl die Arbeit nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtgebiet nordamerikanischer Entenbearbeitungen bedeutet, gibt sie infolge guter Bezugnahmen auf andere und auf früher veröffentlichte Ergebnisse ein abgerundetes Bild.

Schüz

(H 293) GOETHE, FRIEDRICH. Über den Mauserzug der Brandenten (*Tadorna tadorna* L.) zum Großen Knechtsand. Fünfzig Jahre Seevogelschutz, Festschrift des Vereins Jordsand, Hamburg 1957, S. 96—106. — Das Knechtsandgebiet ist — wie bekannt — zur Mauserzeit das Ziel unübersehbarer Brandentenscharen. Seit 1952 wurden dort durch B. FREEMANN und seine Helfer 793 Brandenten beringt, die 60 Wiederfunde (7,57%) ergaben. Die 14 Nahfunde stammen fast alle vom Ende der Mauserzeit (vornehmlich September), nur 2 sind Winterfunde, einer ein Märzfund. Von den Fernfunden kommen 20 aus Großbritannien und Irland, 10 aus den Niederlanden, 8 aus Frankreich, 5 aus Deutschland und 2 aus Dänemark. Diese Funde, die vor allem aus dem Winterhalbjahr stammen, müssen nicht in jedem Fall auf das Herkunftsgebiet der Mauservögel hinweisen. Es darf aber als erwiesen gelten, daß die Mehrzahl der britischen und irischen Brutvögel zur Mauser in die Deutsche Bucht ziehen und zur Überwinterung wieder in die Heimatgebiete zurückkehren. Auf den britischen Inseln überwintern aber auch deutsche, niederländische und skandinavische Brutvögel (Ringfunde), letztere offenbar nach Küstenzug und Mauserstation in der Deutschen Bucht. Für direkte Nordseeüberquerung gibt es bisher keine Anhaltspunkte. Viele Fragen sind noch ungeklärt, z. B. die Beteiligung junger Vögel, die selbst noch nicht mausern, an diesen Zugbewegungen und der Anteil der einzelnen Populationen an den Konzentrationen im Wattenmeer der Deutschen Bucht. Sie bedürfen zu ihrer Klärung noch umfangreicher Beringungen an Mauserstation und Brutplätzen. Seit 1956 werden die Brandenten auf dem Knechtsand zusätzlich mit Jahresfarbringen gekennzeichnet. Da *Tadorna* in den in Frage kommenden Ländern ganzjährig geschützt ist, kommt der Beobachtung lebender Vögel — besonders an den Brutplätzen — erhöhte Bedeutung zu.

(56/24) KOSKIMIES, JUUKA. Distribution of hunting mortality of Finnish mallards. Suomen Riista 10, 1956, 18—25. — (56/25) Derselbe, The age of the mallard. Ebenda, 102—104; finnisch mit vervielfältigter englischer Zusammenfassung. — Von 133 Wiederfunden finnischer Stockenten (*Anas platyrhynchos*) stammen 38% aus Finnland, die meisten aus dem ersten Herbst und aus der unmittelbaren Umgebung des Beringungsortes. Die übrigen Funde liegen im SW-Sektor vom Gebiet um Leningrad bis SW-Frankreich und N-Schottland; ein Fund etwa 47° E in Rußland. Die Lebenserwartung jung gekennzeichneter Stockenten beträgt zum Zeitpunkt der Markierung etwa 7 Monate, nach dem 31. Dezember des ersten Lebensjahres etwa 15 Monate.

Galli

(56/26) KOIVISTO, ILKKA. Local movements in capercaillie populations. Suomen Riista 10, 1956, 179—184; finnisch mit vervielfältigter englischer Zusammenfassung. — 20 Wiederfunde vom Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) zeigen, daß Hennen sich im ersten Herbst ihres Lebens 6 bis 22 km von ihrem Geburtsort entfernen. Hähne dagegen bleiben fast ausschließlich in seiner unmittelbaren Umgebung. Beim Birkhuhn (*Lyrurus tetrrix*) ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern nicht so deutlich.

(57/5) PALEČEK, J., & J. TOUFAR. Das Wandern der freigelassenen Rebhühner (*Perdix perdix* L.). Zool. Listy 6, 1957, 133—138; tschechisch mit deutscher Zusammenfassung. — Von 378 im Gebiet der CSR ausgesetzten Rebhühnern wurden 93% am Freilassungsort wiedergefunden. Nur 7% entfernten sich mehr als 5 km. Die größte Entfernung zwischen Freilassung- und Wiederfundort beträgt 76 km. ♂♂ haben offenbar mehr Neigung zum Wandern als ♀♀.

Laro-Limicolae

(56/27) EENSHUISTRA, O. De Goudplevier (*Charadrius apricarius*). Algemene gegevens en gegevens over het voorkomen van de Goudplevier in Friesland. Vanellus 9, 1956, S. 229—233, 251—254, 277—279, 301—306, und 10, 1957, S. 4—5. — Bericht über den Fang (mit Darstellung der Fangverfahren) im Herbst in Friesland durchziehender Goldregenpfeifer.

Dieser herkömmliche Fang ist heute noch im November und Dezember erlaubt und konnte in beträchtlichem Ausmaß für Beringungszwecke genützt werden. Die Ergebnisse sind angeführt, soweit sie die Provinz Friesland betreffen. Winterfunde reichen bis Iberien und Algerien, aber auch nach England und den Orkneys. In die Herkunftsgebiete weisen Funde in Norwegen, Schweden und Lettland. Je ein in Island und in Norwegen beringter Goldregenpfeifer waren im November in Friesland, letzterer im Alter von 8½ Jahren. G. Zink

(57/6) HOFFMANN, L. Le Passage d'automne du Chevalier sylvain (*Tringa glareola*) en France méditerranéenne. *Alauda* 25, 1957, S. 30—42. — Große Durchzugsmengen des Waldwasserläufers an der französischen Mittelmeerküste, im Herbst z. B. 50 000 Rastvögel in der Camargue. Die wenigen Wiederfunde lassen die Vermutung zu, daß hier die westlichsten Populationen des Artareals durchziehen und daß die Vögel durchschnittlich 1 Monat lang während der Zeit Juli—September an Süßwassertümpeln und in Reisfeldern rasten. Die Adulten mausern in dieser Zeit Schwingen, Steuerfedern und Flügeldecken, reisen aber oft auch vor Beendigung dieser Mauser schon weiter. Nach Abschluß der Mauser wird sonst eine kleine Rastzeit mit Gewichtszunahme um durchschnittlich 20% beobachtet. Junge mausern nur Flügeldecken, haben dabei aber ein höheres Gewicht behalten als die Altvögel. Flügellänge der Jungen durchschnittlich 2 mm größer als bei den Adulten. F. Goethe

(57/7) RITTINGHAUS, HANS. Über einige bemerkenswerte Verhaltensweisen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus* L.) während der Brutzeit. Fünfzig Jahre Seevogelschutz, Festschrift des Vereins Jordsand, Hamburg 1957, S. 107—112. — Schilderung des Verhaltens der Altvögel bei Störungen durch Menschen in verschiedenen Phasen des Brutgeschäfts und des Verhaltens beim Schlüpfen der Jungen und kurz danach nach Beobachtungen an einer mit Farbringen gekennzeichneten Population auf Oldeog.

(56/28) ČERNÝ, WALTER. Über die Bedeutung epigamer Handlungsweisen der Lachmöwe abseits ihrer Brutplätze. Vorträge der I. Konferenz der Tschechoslowakischen Ornithologen, Praha 1956, S. 96—100. — Im Frühjahr in Prag durchziehende *Larus ridibundus* zeigen frühestens ab 5. März Balzhandlungen, ab 25. März auch Begattungen, obwohl sie noch weit vom Brutgebiet entfernt sein können. In böhmischen Kolonien findet man die ersten Vollegelege ab 5. April, frischgeschlüpfte Jungvögel ab 25. April. Verfasser nimmt an, daß die Paare das ganze Jahr über, vielleicht sogar lebenslang, zusammenhalten. Er führt dazu Fälle an, in denen Lachmöwen in Prag oder in Zürich annähernd gleichzeitig beringt und in späteren Jahren (bis 8 Jahre!) in Berlin oder in Prag wieder zusammen kontrolliert wurden. Verfasser sieht den Sinn dieses Verhaltens darin, daß die Vögel schon verpaart am Brutplatz ankommen und ohne lange Vorbereitungen mit dem Brutgeschäft beginnen können. Das bedeutet besonders für Lachmöwen, die hoch im Norden brüten, eine nicht unerhebliche Verkürzung des Brutablaufs.

Striges

(57/8) SCHIFFERLI, ALFRED. Alter und Sterblichkeit bei Waldkauz (*Strix aluco*) und Schleiereule (*Tyto alba*) in der Schweiz. *Orn. Beob.* 54, 1957, 50—56. — Berechnungen auf Grund von Ringfunden. Bei der Schleiereule fallen die meisten Totfunde in die Monate Januar und Februar. Waldkäuze sind im 1. Lebensjahr am stärksten gefährdet im Juni und im März, in späteren Jahren im April und im Mai während der Jungenaufzucht. Die Lebenserwartung ist beim Waldkauz wesentlich höher als bei der Schleiereule: vom 3. Jahr an 3,7 gegen 2,1 Jahre. Die Schleiereule hält ihren Bestand durch die höhere Zahl ausfliegender Jungen: 4,4 gegen 2,1 Junge je Brut. G. Zink

Passeres

(57/9) LABITTE, A. Notes biologiques sur L'Alouette des champs (*Alauda arvensis* L.) dans le centre nord-ouest de la France. *L'Oiseau* 27, 1957, S. 59—71. — Neben der Brutbiologie wichtig vor allem das Kapitel über Zug der Feldlerche. Ankunft der Fremden Ende Oktober meist mit erstem Rauhref. Im Arbeitsgebiet des Verfassers wurden an beringten Geburtsvögeln in Herbst und Winter wiedergefunden: 2 aus Belgien, 4 Lettland, 2 Deutschland. Wiederfunde altberingter Feldlerchen weisen auch auf Belgien (5), Deutschland (11), Finnland (1), Litauen (2), Niederlande (1), Schweden (1), Schweiz (13), Italien (1) und Dänemark (1) als Herkunftsländer hin, be weisen freilich nicht diese Herkunft. Hauptzugrichtung W bis SW. Bei den Durchzügeln bzw. Wintervögeln befanden sich Stücke, die nicht zur Nominatrasse gehörten, so bei den Italienern und den östlichen (festgestellt die sibirische Form *A. a. dulcivox*).

(57/10) LABITTE, A. Contribution à l'étude de la biologie de l'Alouette huppée en Pays Drouais (E.-L.). *L'Oiseau* 27, 1957, S. 143—149. — Aus dieser Biologie von *Galerida cristata* erfahren wir u. a., daß in Eure-et-Loir die Adulten im Brutterritorium bleiben, Junge dagegen im Herbst ziemlich weit wegwandern. Verfasser nennt 2 Fernfunde im ersten Herbst/Winter: Schweden — Lot-et-Garonne 1500 km SSW und Belgien — Charente-Maritime 750 km SW. F. Goethe

(57/11) SPAEPEN, J. De Trek van de Kleine Gele Kwikstaart (*Motacilla flava* L.). Gerfaut 47, 1957, S. 17—43. — Übersicht über die Beringungsergebnisse der europäischen Stationen. Herbstzug vornehmlich im SW-Sektor mit starker Konzentration an der Atlantikküste. Ein Vogel von Lettland im September in Griechenland. Zwei Ottenby-Vögel + 14. 11. Goldküste und 17. 12. Nigeria. Nr. 117 (Radolfzell H 197 860) betrifft *Motacilla cinerea*. Ferner Gewichtsangaben für belgische Durchzügler und Wintergäste in Belgisch Kongo G. Zink

BERGSTROM, E. ALEXANDER. Winter Territorialism of Gray Shrikes (*Lanius excubitor*). Bird-Banding 28, 1957, S. 160. — Der Verfasser bezieht sich auf die Arbeit von RADTKE hier 1956, S. 157. Er selbst verschickte einen diesjährigen Raubwürger am 5. Dezember aus Hartford (Connecticut) 5 Meilen westwärts. Er war am 30. Januar wieder am alten Platz, versagte aber bei erneuter Versetzung 8 Meilen westwärts. In den folgenden Wintern wurden 5 weitere Raubwürger 7 oder 8 Meilen weit westwärts versetzt, doch ohne Rückkehr. Ernst-hafte Landschaftshindernisse standen nicht im Wege. Schüz

(H 257 R 301) SCHÜZ, ERNST. Vom Zug des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) in Europa nach den Ringfunden. Beitr. Vogelk. 5, 1957, 201—206. — Zusammenstellung nach 41 Ringfunden, die bis zur Rhönemündung und zum Comer See reichen und bei einem Helgo-land-Durchzügler auf Schweden als Herkunftsland weisen. Auch Wanderungen in Gebiete fremder Rassen sind behandelt. Merkwürdig die Tatsache, daß dem Invasionsverhalten der nordamerikanischen Raubwürger offenbar in Eurasien nichts Entsprechendes gegenübersteht. G. Zink

(57/12) WILLIAMSON, KENNETH. The Annual Post-Nuptial Molt in the Wheatear (*Oenanthe oenanthe*). Bird-Banding 28, 1957, S. 129—135. — An der Fang- und Beringungsstation Fair Isle (59.32 N 1.37 W) wurden 80 Graue Steinschmätzer untersucht: Mauserbeginn Ende Juni, bei spät Geschlüpfen etwas später, Dauer 7 bis 8 Wochen, Ende 3. Augustwoche. Die Jungen mausern das Konturfieder und einen Teil der Flügeldecken im Alter von 5 bis 6 Wochen. Die Großgefiedermauser ist im Anfang sehr ausgeprägt, und die Vögel sind dann wenig aktiv. Bei einigen Wiederfängen ergab sich ein normales Gewicht beim Beginn und ein geringer Rückgang gegen das Ende dieser Periode. Im Zusammenhang mit der durchschlagenden Großgefiedermauser brütet der Steinschmätzer auf Fair Isle und weiter nördlich nur einmal. Schüz

(57/13) ZINK, GERHARDT. Untersuchungen an einer gekennzeichneten Population von Kohlmeisen (*Parus major*) in Möggingen/Radolfzell (I). Vogelwarte 19, 1957, hier S. 81—84.

(57/14) ANVÉN, BERTIL. Om ortstrohet och medellivslängd hos bofink (*Fringilla coelebs*), några resultat av en undersökning med hjälp av färgringmärkning. Vår Fågelvärld 16, 1957, 161—177. — Untersuchungen an einer farbberingten Population von Buchfinken in SW-Schweden. Die Berechnungen von Rückkehrate (50% der adulten ♂♂, 40% der adulten ♀♀ nach einem und zwei Jahren) und jährlicher Sterblichkeit (Mittelwert 33%) basieren auf nur 29 beringten Altvögeln und sind deshalb nur mit Vorsicht verwertbar. Verfasser errechnet daraus eine mittlere Lebenserwartung von 2,5 Jahren bei adulten Vögeln.

(56/29) HUDEC, K. Der Zug der tschechoslowakischen Populationen des Stars. Zool. Listy 5, 1956, 211—232; tschechisch mit deutscher Zusammenfassung. — Eine gründliche Studie auf Grund von 658 Ringwiederfunden. Die Überwinterungsgebiete liegen in Oberitalien, S-Frankreich, Iberien und Kleinafrika. Stare der Slowakei wählen im Winter einen durchschnittlich weiter östlich gelegenen Aufenthaltsort als mehr im W beheimatete Stare. Die Ausbreitung der Jungvögel nach dem Flüggerwerden um wenige Kilometer nach allen Richtungen nennt man besser nicht Zwischenzug, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß es schwer ist, eine bestimmte Grenze zu ziehen. Manche Schlüsse des Verfassers sind durch das vorliegende Material nicht genügend gesichert (z. B. Leitlinienwirkung, wachsende Tendenz zum Überwintern in Südeuropa).

(57/15) SCHIFFERLI, ALFRED. Über Legebeginn und Zweitbruten beim Star (*Sturnus vulgaris*) in der Schweiz. Orn. Beob. 54, 1957, 1—8. — Legebeginn, berechnet nach Nestkarten, im Genfer-See-Gebiet im Mittel am 11./12. April, in Gebieten über 800 m Höhe eine Woche später. Die Daten für das Mittelland liegen dazwischen. Zweitbruten gibt es in der ganzen Schweiz. Sie beginnen am Genfer See am 15. bis 20. Mai, in der übrigen Schweiz etwa 5 Tage später. Nachweis durch Kontrolle beringter Altvögel wird aber erst hier erbracht: Von 6 ♀♀, die 1956 auf dem Grundstück der Vogelwarte Sempach brüteten, konnte für 2 eine Zweitbrut nachgewiesen werden. G. Zink

Ringfundberichte auswärtiger Stationen

Belgien (Vorgang 1957 S. 62)

[523] VERHEYEN, R. Résultats du baguage des oiseaux en Belgique (Exercice 1956). Gerfaut 47, 1957, S. 209—236. — Herausragende Funde u. a. *Passer montanus*

○ 9. 10. 55 + 28. 11. 56 Mittelitalien (ob in diesem außergewöhnlichen Fall der Ring vorgelegen hat?), *Anthus pratensis* + Dez. Oran, *Hirundo rustica* + 11. 5. im Atlantik 17.12 N 22.25 W (NE der Kapverden), *Anas querquedula* + 9. 3. Dakar, *Numenius arquata* ○ 3. 5. + 24. 5. Archangelsk. *Passer montanus* wurde mindestens 10½ Jahre alt.

Finland (Vorgang 1956 S. 165)

[524] VÄLIKANGAS, I., und G. NORDSTRÖM. Die Vogelberingung in Finland im Jahre 1954. Mem. Soc. Fauna Flora Fenn. 32, 1957, S. 21—62. — Bemerkenswert ein *Nucifraga caryocatactes* der Invasion 1954 ○ 13. 9. Signilskär (vgl. hier S. 147) + 3. 11. 490 km WSW in Schweden, ferner *Carduelis flammea* ○ 18. 10. 52 + 10. 2. 54 Gomel, 1080 km SE, *Muscicapa striata* + 15. 1. Johannesburg, Südafrika, *Falco vespertinus* + 31. 10. Südfrankreich, *Accipiter gentilis* + 17. 1. 740 km SE vom Beringungsort in Weißrußland, *Accipiter nisus* bis Spanien, *Pandion haliaëtus* bis Kamerun, im Oktober auch an der russisch-türkischen Grenze, 2 *Grus grus* ○ 3. 9. als halbzahme Jungvögel + 18. 10. in Estland.

[525] NORDSTRÖM, GÖRAN. Die Vogelberingung in Finland im Jahre 1955. Mem. Soc. Fauna Flora Fenn. 32, 1957, S. 62—98. — Wieder ein *Nucifraga caryocatactes* ○ 3. 9. 54 Signilskär + Skelett gef. 14. 10. 55 610 km SW in Schweden, weiterhin *Muscicapa striata* + 26. 2. Kapland, *Turdus musicus* bis Algerien und Griechenland, *Aegolius funereus* ○ 9. 10. 54 Signilskär + 11. 11. 55 540 km NNE, *Asio flammeus* + 12. 1. Süditalien, *Falco peregrinus* + 8. 11. Bretagne, 2 *Buteo lagopus* im Winter bei Poltawa, *Pernis apivorus* + 8. 3. Gabun, *Anas penelope* bis Spanien und Spanisch-Westafrika.

Frankreich (Vorgang 1956 S. 230)

[526] Bulletin du Centre de Recherches sur les Migrations des Mammifères et des Oiseaux Nr. 9, 1954—1955, Paris, ohne Datum. — Einem Bericht des Direktors der Beringungszentrale, R.-D. ETCHÉCOPAR, über die neue Organisation der Beringung in Frankreich folgen kurze Tätigkeitsberichte einzelner besonders rühriger Beringungsstationen: Biarritz (L. BARRIETY), Camargue (L. HOFFMANN), Strasbourg (A. SCHIERER), Versailles (J. GIBAN), Nantes (Mlle. BODIN), Gabès (R. CASTAN) und einer motorisierten Staffel der Zentrale (M.-H. JULIEN). Aus der langen Fundliste stechen hervor: *Circus macrourus* ○ 3. 4. Cap Bon, Tunis + 26. 7. Rußland 53.50 N 64.30 E. *Ardea cinerea* vom Unterlauf der Loire nach Marokko, *Egretta garzetta* ○ 4. 6. 51 Camargue + 3. 9. 54 Cyrenaika, *N. nycticorax* ○ 24. 5. Dombes + 15. 11. Marokko. *C. ciconia* ○ 30. 5. Elsaß + 2. 9. bei Donauwörth, also Wegzug nach E! Besonders zahlreich sind die Ergebnisse von in der Camargue beringten *Phoenicopterus ruber* (bis Tunis) und *Anas crecca* (bis Archangelsk und zum N-Ural). Weitere Camargue-Beringungen: *Tringa glareola* ○ 13. 8. + 30. 12. Senegal 14.49 N 16.52 W, *Alcedo atthis* ○ 11. 7. 53 + Anf. 2. 54 Mallorca, *Ph. phoenicurus* ○ 30. 4. + Ende Mai Leningrad. Von anderen Beringungsorten: *Muscicapa striata* ○ 17. 8. 49 Gironde + Ende Juni/Anf. Juli 1954 Belgisch Kongo, *Parus major* ○ 23. 1. 53 Straßburg + 8. 12. 54 NW Krakau, *Corvus frugilegus* ○ 26. 1. bei Paris + 21. 4. 150 km NNW Moskau.

Niederlande (Vorgang 1956 S. 166)

[527] JUNGE, G. C. A., & J. TAAPKEN. Resultaten van het ringonderzoek betreffende de vogeltrek, ingesteld door het Rijksmuseum van Natuurlijke Historie te Leiden XLI (1954), Teil 1. Limosa 29, 1956, S. 66—95. — Auch dieser Bericht enthält wieder zahlreiche Entenfunde: *Anas platyrhynchos* bis 69° E, *A. crecca* bis 56° E, *A. querquedula* bis 84° E, *A. penelope* bis 77° E. Ferner *Circus aeruginosus* + Mitt. 2. 2. Algerien. *Gallinula chloropus* ○ 22. 11. 54 + Anf. Dez. 1954 Norfolk. *Charadrius apricarius* zweimal in Marokko, zur Brutzeit dreimal bei Archangelsk, einmal 62° N 50° E, *Vanellus* diesmal bis 50° E, *Philomachus* einmal bei Archangelsk. *L. limosa* + 18. 2. Marokko. *Haematopus* wurde 9¼ Jahre alt.

[528] Dieselben, ebenso, Teil 2. Limosa 30, 1957, S. 13—33. — *Sterna albifrons* + 28. 8. bei Porto, Portugal. *Turdus merula* ○ 28. 1. + 21. 4. Norwegen 60° N.

Österreich (kein Vorgang)

[529] BAUER, KURT. Notes and News, Austria. The Ring Nr. 11, 1957, S. 233—234. Mit Ringen „Biolog. Station Neusiedl/See“ werden in Neusiedl freifliegend gehaltene Reiher und Wasservögel gekennzeichnet, die bisher 2 Fernfunde ergaben: *Ardea cinerea* + 11. 11. bei Rom und *Fulica atra* + 4. 1. Rieti, Italien (○ 7. 7. 53, nicht 7. 7. 54!).

Polen (Vorgang 1957 S. 63)

[530] SZCZEPSKI, J. B., & M. W. SZCZEPSKA. Report of the Ornithological Station for 1951. Acta Orn. 5, Warschau 1957, S. 161—209 (polnisch mit englischer Zusammenfassung). — Neben Funden polnischer Ringe, z. B. *Phalacrocorax carbo* + 1. 4. Garda-see, auch solche fremder Stationen, darunter *Anas platyrhynchos*, *A. querquedula*, *Anser anser*, *Accipiter gentilis* und *Larus ridibundus* aus Rußland, *B. buteo* mit Riga-Ring. G. Zink

Schweden (Vorgang 1957 S. 63 und 1955 S. 102)

[531] FONTAINE, VIKING. Göteborgs Naturhistoriska Museums Ringmärkningarna av Flyttfåglar under 1956. Göteborgs Musei Årstryck 1957, S. 9 bis 27. — Eine reiche Liste! In Afrika (Mossamedes) *Sterna hirundo*, in Italien und bei Dresden *Pandion haliaëtus*, in Sizilien *Circus pygargus*, in Frankreich u. a. *Pernis apivorus*, *Tringa hypoleucos* und *Recurvirostra avosetta*. An mehr östlichen Funden bemerkenswert *A. anser*, Altvogel von Gotland, am 7. 9. in der Tschechoslowakei 48.48 N 16.54 E, ferner *C. cygnus* ○ 24. 2. 41 Hälsingborg + 7. 6. 41 Naryan-Mar (wo? keine nähere Angabe), Rußland; sodann *Larus fuscus* von Gotland am unteren Dnjepr, während bezeichnenderweise Bohuslän-Vögel sich nach Kopenhagen, Norfolk und Landes wandten. *Apus apus* von 1948 durchverfolgt am Ort bis 1956. Auffallend, daß ein lappländischer *Anthus campestris* vom 1. 7. 54 (Abisko) noch am 25. 10. 56 in Lappland (Malå, Rentjärn). Der beste Fund betrifft *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus*: ○ 10. 2. 54 Falun + 19. 8. 55 an der Petschora 62.40 N 56.15 E. Schüz

[532] ENEMAR, ANDERS. Ringmärkningsverksamheten vid Falsterbo fågelstation 1954—1956. Vår Fågelvärd 16, 1957, S. 20—36. — 303 *Garrulus glandarius* wurden während einer Invasion im Herbst 1955 in Falsterbo gefangen und beringt, 15 davon im Herbst 1955 oder Frühjahr 1956 an anderen Orten in S-Schweden oder E-Dänemark wiedergefunden (Karte). Bemerkenswerte Funde sind ferner *Asio otus* ○ 19. 10. 52 + 16. 3. 56 England, *Turdus torquatus* ○ 19. 10. + 12. 12. S-Frankreich, *Hippolais icterina* ○ 22. 8. + 29. 9. Sizilien, *Phylloscopus trochilus* ○ 20. 8. + 27. 8. Avignon, *R. regulus* ○ 5. 10. 54 + Frühjahr 55 Neuruppin.

Tschechoslowakei (Vorgang 1952 S. 126)

[533] KADLEC, O., & D. BAŠOVÁ. IX. Beringungsbericht der Tschechoslowakischen Ornithologischen Gesellschaft über die Jahre 1943—1946. Jihlava 1957, 72 S. — KADLEC, O. About the Ringing-Activity of the Czechoslovak Ornithological Society. Vorträge der I. Konferenz der Tschechoslowakischen Ornithologen, Praha 1956, S. 104—111. — Nach langer Pause, bedingt durch die zeitweilige und noch andauernde Einstellung der Zeitschrift „Sylvia“, wird hier wieder über die Tätigkeit der tschechoslowakischen Beringungszentrale und deren Ergebnisse berichtet. Fast 18 Seiten nehmen die Funde von *Larus ridibundus* ein, der am häufigsten beringten Vogelart. Darüber hinaus sind bemerkenswert: *O. oriolus* + 7. 3. Njassaland, 2 *Bombycilla garrulus* ○ 27. 2. 1944 + 13. 3. 1944 200 bzw. 240 km SE in Ungarn, *Phylloscopus collybita* + 10. 12. Tunis, *Sylvia atricapilla* zweimal Cypern, je einmal Türkei und Syrien, *Hirundo rustica* zweimal Belgisch Kongo, *Delichon* + 19. 12. Malta, *Dendrocopos major* + 15. 9. Vicenza, Italien, *Jynx torquilla* + 21. 8. Nancy, *Athene noctua* + 16. 1. 160 km E, *Scolopax rusticola* + 26. 10. Winchester, *Capella gallinago* + 6. 1. San Sebastian.

Südafrika (Vorgang 1955 S. 53)

[A 6] ASHTON, H. Fifth Progress and Ringing Report (Part I). Ostrich 27, 1956, S. 5—13. — [A 7] ASHTON, H. Sixth Ringing Report. Ostrich 28, 1957, 98—115. — Teil II von A 6 ist nicht erschienen, sondern wurde in A 7 eingefügt. Wieder zahlreiche Fernfunde, z. B. *Sula capensis* zweimal bis Nigerien, *Ardeola ibis* von Johannesburg zum Kivu-See in Belgisch Kongo, *N. nycticorax* vom Kapland 1700 km NE nach Moçambique, *Netta erythrophthalma* von Transvaal nach Kenya, *Hirundo rustica* ○ 10. 12. bei Johannesburg + 28. 5. Lettland, *Petrochelidon spilodera* zweimal von Transvaal nach Belgisch Kongo.

Belgisch Kongo

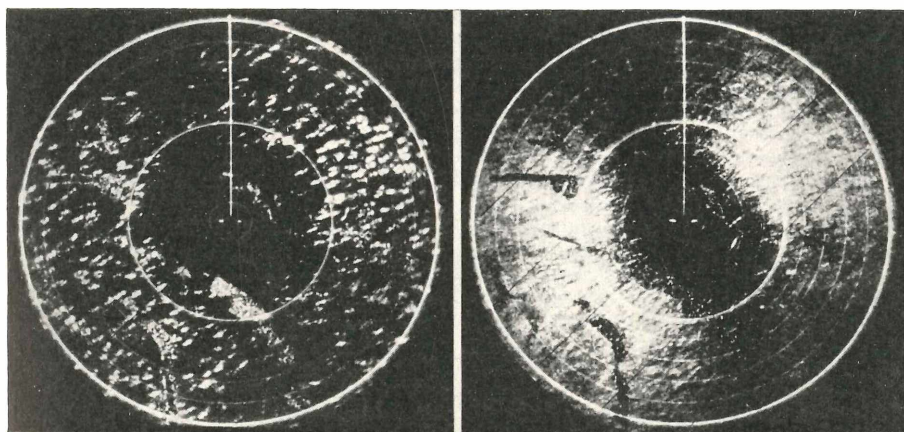
[A 8] BONT, A. F. DE. Résultats du baguage d'Oiseaux au Congo belge. Exercice 1954—1956. Gerfaut 47, 1957, S. 75—84. — Seit September 1954 werden vom Institut pour la Recherche Scientifique en Afrique Centrale (IRSAC) Ringe mit der Aufschrift IRSAC — Congo Belge für Vögel und Fledermäuse verwendet. Bis 30. April 1956 wurden 2513 Vögel beringt und über 300 wiedergefunden (meist Kontrollen am Beringungsort). Von diesen Wiederfängen interessieren hier besonders *Actitis hypoleucos* ○ 30. 11. 54 + kontr. 22. 8. und 28. 12. 55, ○ 17. 12. 54 + kontr. 8. 3., 9. 10., 25. 12. 55 und 7. 1. 56 und vier weitere, die in der nächsten Zugzeit wiedergefunden wurden. Wiederfänge in der folgenden Zugzeit auch von *Tringa glareola*, *T. ochropus* und *Hirundo rustica*. Der bisher einzige Fernfund betrifft *Hirundo rustica* ○ 10. 4. + 27. 5. Jugoslawien. G. Zink

Zug

Allgemeines

BENEDEN, A. VAN. Comportement d'Oiseaux insectivores lors de la migration d'automne. Gerfaut 47, 1957, S. 89—90. — Tagzugbeobachtungen an sonst vornehmlich bei Nacht ziehenden Arten (*Sylvia borin*, *S. atricapilla*, *Phylloscopus collybita*, *Ph. phoenicurus*, *Anthus trivialis*, *Motacilla flava* u. a.) und Verhaltensbeobachtungen. G. Zink

SUTTER, E. Radar als Hilfsmittel der Vogelzugforschung. *Orn. Beob.* 54, 70—96. — Radar-Beobachtungen über den Verlauf des nächtlichen Vogelzuges. *Rev. Suisse de Zool.* 64, 294—303. — Endlich — muß man sagen — ist Radar systematisch für die Vogelzugforschung ausgenutzt worden, nachdem man seit dem Kriege weiß, daß Vogelschwärme sich auf dem Radarschirm abzeichnen. Die sehr gründlichen und kritischen Beobachtungen wurden vom 7. bis 22. Oktober 1956 tags und nachts an Geräten des Flughafens Zürich-Kloten gemacht, dazu ergänzt und kontrolliert durch ein Netz von Feldbeobachtern. In der ersten Veröffentlichung werden zunächst Angaben über die Arbeitsmethode, die verwendeten Radargeräte und die photographische Registrierung des Radarbildes gebracht. Die Bilder sind sehr eindrucksvoll und lassen auf den ersten Blick die Stärke des Zuges und die Richtungen erkennen. Es wurden auch Kleinvogelschwärme registriert; bei Drosseln und Finken zeigten sich noch bei einer Schwarmgröße von 20 bis 40 Exemplaren schwächere, aber deutliche Echos. Der Vergleich von Radar- und Feldbeobachtungen — mit Diagrammen — erbrachte, daß die Ergebnisse unter vergleichbaren Bedingungen nicht grundsätzlich voneinander abweichen und daß beide Methoden ihre Vorzüge und Mängel haben. In manchen Fällen, besonders bei Nebel, bringt die Radarbeobachtung wichtige Ergänzungen bei versagender Feldbeobachtung. Am Radarbild läßt sich vor allem ein guter Überblick über den gesamten Ablauf des Zugs gewinnen, aber es lassen sich auch Untersuchungen über die Zugdichte, den zeitlichen Zugablauf, die Verteilung des Zugs im Beobachtungsraum, die Zugrichtung, die Zuggeschwindigkeit und die Zughöhe durchführen. Auf die Grenzen, die der Radarmethode gezogen sind, wird nachdrücklich hingewiesen. — Auch die zweite Arbeit soll nur eine mehr vorläufige Mitteilung sein, bringt aber ebenfalls schon wichtige Feststellungen. Nachts sind die Echopunkte auf den Radarbildern feiner, oft kaum angedeutet. Ihre Anzahl ist im Durchschnitt viel größer, der Abstand von Punkt zu Punkt jedoch geringer. Die Sperlingsvögel fliegen nachts wohl aufgelockerter als tags. Nach den Frequenzdiagrammen wird das Maximum meistens vor Mitternacht erreicht. Die beigegebenen Bilder lassen u. a. eine Drehung der Hauptzugsrichtung im Laufe der Nacht von NE—SW nach E—W erkennen. Oft zeichnen sich zwei Hauptrichtungen ab. Die wenigen, bis jetzt möglichen Bestimmungen der Flughöhe ergaben in einer Nacht Werte zwischen 150 und 450 m und in einer anderen Nacht weniger als 50 bis meist unter 200 m. — Allen Interessenten sei dringend empfohlen, die beiden wichtigen Veröffentlichungen mit den eindrucksvollen Bildern selbst vorzunehmen. Dank der Freundlichkeit des Verfassers dürfen wir hier eine Abbildungsprobe anfügen. Drost



Aspekt des Vogelzuges im Radarbild am Tage (links) und bei Nacht (rechts). — Links Aufnahme vom 15. Oktober 1956, 10.11 Uhr (mittlere Zugdichte), rechts vom 21. Oktober 1956, 23.24 Uhr (hohe Zugdichte). Beide Aufnahmen sind eine Minute exponiert und verzeichnen den in dieser Zeit von den einzelnen Echopunkten zurückgelegten Weg als weißen Strich; im Bild rechts überdecken sich die sehr dicht liegenden Marken. — Die senkrechte Linie weist nach Norden. Die Kreise geben die Distanz in nautischen Meilen (1,85 km) an, wobei der 5-Meilen- und der 10-Meilen-Kreis stärker hervorgehoben sind. Im Mittelfeld fallen die Echos infolge Dämpfung aus, während die im NW- und SE-Sektor auftretende, senkrecht zur Zugrichtung gelegene Lücke mit der zur Unterdrückung der festen Echos verwendeten „MTI-Schaltung“ zusammenhängt, also ebenfalls radartechnisch bedingt ist. Die festen, Berge und Hügelzüge anzeigenden Echos erscheinen links schwach angedeutet und rechts, wo sie gänzlich gelöscht sind, als leere Flächen. (E. SUTTER; Klischee aus „Revue Suisse de Zoologie“ 64/1957, S. 296.)

Nach Gebieten (Europa)

ASHMOLE, N. P., R. G. B. BROWN & R. P. CAMPBELL. La migration à Cavarnie en automne 1955. *Alauda* 25, 1957, S. 94—115. — Herbstzugbeobachtungen (15. 9. bis 3. 10. 1955) über die französischen Pyrenäen. Zahlreicher Durchzug von *Accipiter nisus*, *Falco tinnunculus* und *M. milvus*, auffallend auch *Columba oenas* und besonders *Hirundo rustica* neben anderen Arten, die weniger zahlreich zogen. Vergleiche mit früheren Beobachtern und Beziehungen zu Wetterfaktoren. F. Goethe

MATHIASSEN, SVEN. Fågelsträckket vid Falsterbo 1952. *Vår Fågelvärld* 16, 1957, 90—104. — ULFSTRAND, STAFFAN. Fågelsträckket vid Falsterbo år 1953. *Vår Fågelvärld* 16, 1957, 189—204. — Tägliche Beobachtungen vom 20. Juli bis 31. Oktober 1952 und vom 1. August bis 31. Oktober 1953 auf der bekannten Station an der SW-Spitze Schwedens. Am 5. September 1952 wurden u. a. 2950 *Motacilla flava* und 2625 *Pernis apivorus* gezählt! 1953 zogen in der Beobachtungszeit etwa 20 000 *Pernis apivorus*, während die Höchstzahl vorhergehender Jahre etwa 6000 war. *Falco peregrinus* nimmt in Schweden ab, wie auch die Beobachtungen von Ottenby zeigen. Die jährlichen Schwankungen sind bei einzelnen Arten sehr beträchtlich, doch dürfen gleiche Zeitperioden nicht unbedenklich miteinander verglichen werden, da mildes Herbstwetter den Zug stark verzögern kann. 1953 brachte starke Invasionen von *Parus ater* (8000 an einem Tag!), *Loxia spec.* (wahrscheinlich nur *curvirostra*) und *Dendrocopos major*. G. Zink

MOREAU, R. E., and J. F. MONK. Autumn migration in Southwest Portugal. *Ibis* 99, 1957, S. 500—508, 1 Karte. — Beobachtungen an der Küste von Südwest-Portugal, besonders bei Kap St. Vincent, in der zweiten Septemberhälfte ergaben, daß dort — am wenigsten bei östlichen Winden — viele Vertreter von südlich der Sahara überwinternden Arten durchzogen, die wohl bis dahin eine südwestliche Richtung eingehalten hatten. Weitere Beobachtungen (über den dort notwendigen Kurswechsel, die jeweiligen meteorologischen Verhältnisse usw.) sind erforderlich. Drost

OLIVIER, G. Passages d'automne sur la Côte vendéenne en 1955. *L'Oiseau* 27 (1957), S. 161—171. — Herbstzugbeobachtungen an der Atlantikküste der Vendée. Es zogen dort vorwiegend *Fr. coelebs*, *Sturnus*, Lerchen, *Columba oenas*, *C. palumbus*, *Turdus viscivorus*, *Hirundo rustica*, *C. carduelis*, *C. corone* und einige Greifvogelarten. F. Goethe

NISBET, I. C. T. Passerine migration in South Scandinavia in the autumn of 1954. *Ibis* 99, 1957, S. 228—268. — Eine sehr beachtliche Veröffentlichung, in der Verfasser bei der Bearbeitung von Beobachtungsmaterial vieler ornithologischer Stationen im Raum Nordsee—südliche Ostsee und unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur, auch gestützt auf eigene Erfahrungen, zu allgemein wichtigen Folgerungen kommt, zum Teil in Weiterführung der Anschauung anderer Autoren. Nächtlicher Vogelzug kam regelmäßig bei beständiger Hochdrucklage vor, während die Tagzieher solche Verhältnisse vermieden. Von letzteren war jede Art in einem verhältnismäßigen schmalen „Kanal“ konzentriert, was durch eine genaue Navigation erreicht zu werden scheint. Aus der Bearbeitung der Stationsbeobachtungen ergaben sich auch verschiedenartige Bewegungen der Nachtzieher und die Bedeutung der Verdriftung vor allem für die durch Skandinavien Wandernden. Das Verfolgen von Leitlinien — auch ein Ziehen gegen den Wind — von Tagziehern bildet einen Schutz gegen ungünstige Verhältnisse und „stabilisiert die etwas unzuverlässige Orientierungsfähigkeit“. Auf die weiteren östlichen Ausführungen zum Orientierungsproblem — die Verfasser zu einem Teil heute wohl anders fassen würde als Anfang 1956 — sei verwiesen.

NISBET, I. C. T., and T. C. SMOUT. Autumn observations on the Bosphorus and Dardanelles. *Ibis* 99, 1957, S. 483—499, 1 Abb., 2 Tab. — Durch das Ansetzen von zwei Beobachtern an verschiedenen Punkten vom 11. September bis 1. Oktober 1956 gewannen Verfasser an Bosphorus und Dardanellen einen umfassenderen Einblick in die Zugverhältnisse als frühere Beobachter. Greifvogelarten zeigten auch Verschiedenheit in Zugwegen und in der Breite des Stroms, der beim Wespenbussard 10 Meilen betrug, und wurden teilweise (besonders Adler) durch Seitenwinde abgetrieben. Sperlingsvögel zogen in breiter Front, in großer Zahl, aber oft unauffällig. Im Gebiet des Bosphorus ging ihr Zug häufig nach Nordwest. Nachtwanderer rasteten in großer Zahl entlang des Bosphorus, an dem Wasservögel südwärts zogen. In einem Anhang werden die Frequenzschwankungen aufgezeigt, die am Bosphorus durchziehende Greifvögel (durchweg Abnahme) und der Weiße Storch (Zunahme?) seit 1550 erkennen lassen. *Falco tinnunculus*, *F. vespertinus* und *C. ciconia* scheinen ihren Zugweg zwischen 1875 und 1930 geändert zu haben.

Nach Gebieten (außerhalb Europa)

GUICHARD, K. M. The spring migration in Tripolitania — 1955. *Ibis* 99, 1957, S. 106—114. — In ganz Nordlibyen wurde im Frühjahr 1955 der Durchzug von 35 Zugvogelarten erfaßt und dekadentweise in einer Tabelle verzeichnet.

GUSH, G. H. Land-Birds over the bay of Bengal and the Indian Ocean. *Ibis* 99, 1957, S. 115. — Vom 7. bis 11. Dezember 1954 wurden beobachtet: 1 und 2 *Motacilla flava* subsp., 2 *Ardea cinerea*. 1 starähnlicher Vogel (*Sturnus vulgaris*?) begleitete das Schiff über 22 Stunden. Drost

MADANSINHJI OF KUTCH, H. H. Some riddles of Game-bird Migration in Kutch. *J. Bombay Nat. Hist. Soc.* 54, 1957, S. 466—468. — Das zugweise (oder invasionsartige?) Auftreten von *Pterocles orientalis* hängt zwar deutlich von der Feuchtigkeit ab, doch zeigt sich neuerdings eine lange Reihe von Wintern hindurch völliger Ausfall, auch wenn die Bedingungen günstig erscheinen. Ähnliches gilt für *Pterocles senegallus*. Ganz entsprechend wird (ohne Artangabe) von Enten berichtet. Es wird gefragt, ob die Vögel ihre Wanderungen verlegt oder ob sich einschneidende Änderungen in den Brutgebieten vollzogen haben. Die Befunde sind aus den Schußlisten geschöpft. Schüz

MCCLURE, H. E., and M. YOSHI. The arrival of continental migrants in Western Japan. *Auk* 74, 1957, S. 359—370, 8 Abb. und 1 Tabelle. — Die Erträge von 2 Berufsfängern in einer Reihe von Netzen mit Lockvögeln an *Turdiden* und *Fringilliden* — 4715 Vögel in 31 Arten während 11 Tagen — wurden auf einen Einfluß der Wetterverhältnisse untersucht. Es ergab sich eine deutliche Beziehung der Zugwellen zum Wetter an der Sibirischen Küste. Drost

RUDEBECK, GUSTAF. Studies on some Palaearctic and Arctic Birds in their Winter Quarters in South Africa. *Aves* II. *South African Animal Life. Results of the Lund University Expedition in 1950—1951*, 4, S. 459—507. — Hier werden mit gründlicher Durchsicht der Literatur und lehrreichen eigenen Beobachtungen behandelt: 1. The European Swallow (*Hirundo rustica* L.). Über der trockenen Karoo bei Aberdeen am 18. Januar rund 10 000 Rauchschwalben, die immer wieder in Bodennähe stießen, um halbwüchsige Larven der massierten *Locustana pardalina* zu nehmen. Diese wurden im Sprung, möglicherweise — nicht sicher — aber auch am Boden gegriffen. Die Heuschrecken standen stark unter Giftwirkung, und es wird erwohnen, ob dieser Umstand die Jagd begünstigte, weil an anderer Stelle ein entsprechender, aber nicht vergifteter Schwarm nicht angefliegen wurde. Entgegen der Ringfundkarte und anders als *Lanius collurio*, *O. oriolus* und *Coracias garrulus* dringt die europäische Rauchschwalbe in Mengen auch bis Kapstadt und den SW der Provinz vor, obwohl dieses Gebiet im November/März gegenüber dem übrigen Südafrika durch Regemangel benachteiligt ist. Die von HOESCH und NIETHAMMER 1940 herausgestellte örtliche Ungebundenheit der überwinterten Rauchschwalben (und anderer Zugvögel) in Abhängigkeit von den Regen wird besprochen. Es scheint, daß die in so gewaltigen Zahlen erscheinende *rustica* nahrungsmäßig weniger spezialisiert ist als die südafrikanischen Arten und sich besser auf günstige Gelegenheiten umzustellen versteht. So bedeutet sie trotz ihres Überwiegens (im November/März 20 : 1 oder gar 25 : 1) wahrscheinlich keine zu große Konkurrenz für die zu dieser Zeit dort brütenden Schwalbenarten. — 2. Terns (*Sterninae*). Eingehende Darstellung der Verbreitung und des Zugs der 15 in Frage kommenden Arten, von monographischem Wert. — 3. Some Observations on the White Stork (*C. ciconia*) in South Africa in the Season 1950—1951. Auch hier nach dem Stand 1954 eine gute Literaturübersicht. Eigene Beobachtungen, dabei 6 Störche am 31. 10. 55 NNE von Kapstadt, also auffallend früh (demnach wohl nicht Ankömmlinge aus Europa) und auffallend weit westlich. Die von GILL und von BROEKHUYSEN gebrachten Hinweise auf neuerliches Streuen über die übliche winterliche Westgrenze hinaus werden besprochen. Daß Störche üppige und grüne Wiesen gegenüber trockenem und unkultiviertem Land (auch wenn dies sehr insektenreich ist) bevorzugen, hat wohl mit der Art der Beute zu tun. Schüz

STEVENSON, H. M. The relative magnitude of the Trans-Gulf and Circum-Gulf spring migrations. *Wilson Bull.* 69, 1957, S. 39—77, 61 Abb., 4 Tabellen. — Durch direkte Zugbeobachtungen an Hand der Zahlen rings um den Golf von Mexiko im Frühling festgestellter Vögel und unter Verwendung von Ankunftsdaten in den verschiedenen Gebieten sollte ermittelt werden, in welchem Maße die einzelnen Arten ihren Heimzug übers Meer und an der Küste entlang nehmen. Eine fleißige Arbeit, jedoch ist nach Ansicht des Referenten ein befriedigendes Ergebnis nur bei Hinzuziehung meteorologischer Daten zu erreichen. Darauf weist schon die Vermutung des Verfassers hin, daß manche der in Texas und Florida als Circum-Wanderer angetroffenen Vögel als Trans-Golf-Zieher begonnen haben und danach windverdriftet worden sind. Drost

Nach Arten

KUMERLOEVE, H. Séjour et passage de la Mouette mélanocéphale (*Larus melanocephalus* Temminck) en Mer Egée, dans les Dardanelles et le Bosphore. *Alauda* 25, 1957, S. 143—145. — Durchzugsbeobachtungen von Schwarzkopfmöwen im östlichen Mittelmeer.

MAYAUD, N. La migration «en boucle» du Faucon kobez, *Falco vespertinus* L., en Afrique du Nord et Méditerranée. *Alauda* 25, 1957, S. 24—29. — Schleifenzug des Abendfalken im Mittelmeergebiet, vermutlich durch besonderes Vorkommen von Nahrungsinsekten bedingt.

PEIPONEN, VALTO. Wechselt der Birkenzeisig, *Carduelis flamma* (L.), sein Brutgebiet während des Sommers? *Ornis Fennica* 34, 2, 1957, S. 41—64 (Karte, Graphik, Englische Summary). — Beim Birkenzeisig kommt Abbreviationszug vor, mit Brüten größerer Bestände verhältnismäßig weit südlich, so 1955 in Süd- und Mittelfinnland und Mittelschweden. Die Jungen verschwanden Ende Mai bis Ende Juni, in Schweden schon etwas früher. Die Wanderung ging nicht küstenwärts, doch erhielten die Birkenzeisige in NW-Lappland (Prüfgebiet 69.3 N 21 E), Brutbeginn im Mai, nach Mitte Juni einen beträchtlichen Zuzug von jungen und alten Artgenossen. Von den letzteren schritt ein erheblicher Teil zur Brut (15 Nestfunde), Flügge werden der Jungen Anfang Juli bis Anfang August. Auch die Limientaxierungen von E. MERIKALLIO sprechen für eine starke Einwanderung im Fjeld-Gebiet inmitten der Brutzeit 1955, und zwar aus dem südlich vorgelagerten Raum. Diese Feststellungen unterstützen die von P. O. SWANBERG 1936 nach Beobachtungen in Schwedisch-Lappland 1932 vorgetragene Annahme, daß der Birkenzeisig in gewissen Jahren zunächst vorherrschend in der Nadelholzzone brütet und anschließend mit den Jungen in die Fjeld-Gebiete Nordlapplands wandert, um hier eine zweite Brut vorzunehmen. Die dabei maßgeblichen Einflüsse sind noch genauer festzulegen; 1955 war offenbar eine überstarke Fichtensamenernte im Spiel, doch ist der Birkenzeisig eurypfager als etwa der Fichtenkreuzschnabel, und es können auch andere Zusammenhänge in Frage kommen. Schüz

POULSEN, C. M. Invasion af Søkonge (*Plotus alle* [L.]) i danske farvande, vintren 1955—1956. *Dansk Orn. Foren. Tidsskr.* 51, 1957, S. 30—32. — Zwischen Oktober 1955 und Ende Januar 1956 wurden 88 Krabbentaucher in dänischen Gewässern festgestellt; Höhepunkt der Invasion im November. Fast die Hälfte der Beobachtungen und Totfunde stammt von der Nordseeküste Jütlands.

VOLKMAN, GUSTAV. Die Erstankunft der Weißen Bachstelze (*Motacilla alba*) in Deutschland in den Jahren 1948—1956. *Orn. Mitt.* 9, 1957, S. 61—66. — Auswertung von 900 Erstbeobachtungen und Vergleich mit Wetterdaten.

WALLGREN, HENRIK. Migration in some species of *Emberiza* during the late Pleistocene. *Acta Soc. Fauna Flora Fenn.* 71, 3, 1956, S. 1—14. — Diskussion der möglichen Faktoren physiologischer und geologisch-geographischer Art, die zur Entwicklung ziehender (*E. hortulana*, *E. caesia*, *E. buchanani*) und nichtziehender Arten (*E. citrinella*) in der Gattung *Emberiza* geführt haben. G. Zink

Verhaltensweisen von Laro-Limicolen

BAGGERMAN, B., G. P. BAERENDS, H. S. HEIKENS & J. H. MOOK. Observations on the behaviour of the Black Tern, *Chlidonias n. niger* (L.) in the breeding area. *Ardea* 44, 1956, S. 1—71. — Eine gründliche Fortpflanzungsethologie der Trauerseeschwalbe mit wichtigen vergleichenden Erörterungen, wobei die Klärung der Herkunft einiger Verhaltensweisen versucht wird. Balzflüge mit Angriffs- und Fluchttendenzen (je nach Zeitpunkt im Brutzyklus Hochflüge oder Fischflüge, erstere im Dienste der Paarbildung), Fütterzeremonie, Nestbau, „Beuge“bewegung, Rufe (die bestimmte Stimmungsgrade ausdrücken). Für die Lariden-Ethologie von grundsätzlicher Bedeutung!

CULLEN, E. Adaptions in the Kittiwake to cliff-nesting. *Ibis* 99, 1957, S. 275—302. — Das Klippenbrüttertum bei *Rissa*, offenbar vom Bodenbrüttertum abzuleiten, dient dem Schutz vor Feinden. Von den wichtigsten, teils angeborenen, teils durch Erfahrung entstandenen Verhaltensanpassungen an die besondere Umwelt seien hier nur genannt: Fehlen des „Aggressive Upright“, einer Drohgeste der bodenbrütenden Möwen. Spezielle Befriedigungsgeste durch Schnabelverbergen, auch bei Nestjungen. Landangst und gesellige Nistmaterialsuche. Spezialisierte Nestbautechnik. Modus der Jungenfütterung. Fehlen von Bewegungen zur optischen Bemerkbarmachung bei den Jungen. Keine Flughopser. Keine Versteckflucht. Kopf-zur-Felswand-Stellung der Jungen. — Die Arbeit gehört mit zum Besten, was in den letzten Jahren zum Aktionssystem bestimmter Möwenarten geschrieben wurde. Sie befriedigt vor allem durch die mit ethologisch-ökologischem Konzept gewonnenen biologischen Ergebnisse.

PALUDAN, K. Some behaviour patterns of *Rissa tridactyla*. *Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren.* 117, 1955, S. 1—21. — In der seit 1941 bestehenden, etwas atypischen Kolonie der Dreizehenmöwe auf einem Blockfeld glazialer Findlinge der Insel Tyvholm (Kattegat) beobachtete der Verfasser arteigene Verhaltensweisen, die er mit guten Photos belegt und mit den Bewegungen der bekannten *Larus*-Arten zu vergleichen sucht. Trotz der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit fand der Verfasser Homologien zwischen *Rissa* und *Larus argentatus/fuscus*. Er hält die deutlichen Unterschiede bei *Rissa* für Anpassungen an ihre besondere Nistweise, nämlich an das auf einen knappen Nestplatz reduzierte Territorium.

WALTERS, J. Gedrag in de legperiode en arbeidsverdeling in de voortplantingstijd bij de Strandpluvier, *Charadrius alexandrinus* L. Ardea 45, 1957, S. 24—62. — Wertvoller und die Arbeit von RITTINGHAUS (J. Orn. 97, S. 117 ff.) ergänzender Beitrag zur Fortpflanzungsethologie des Seeregenpfeifers. Verfasser gibt ein Verzeichnis der Rufe nebst Funktionen und vergleicht sie mit entsprechenden Stimmen beim Sandregenpfeifer. Er behandelt zwischenartige Beziehungen, Brutablauf und Jungenföhrung. Diese geschieht meist durch beide Eltern, gelegentlich aber mehr oder nur durch ♂ oder ♀. Manche Beobachtungsergebnisse werden mit den anderen heimischen *Charadrius*-Arten und auch mit anderen Limicolen verglichen.

WALTERS, J. Über den Balzruf des Flußregenpfeifers, *Charadrius dubius* Scop. Ardea 45, 1957, S. 62—72. — Als Ursachen für Variationen in der Balzruffrequenz wirken Klima, Lufttemperatur, Siedlungsdichte der örtlichen Brutpopulation, Alter der rufenden ♂♂, vielleicht auch noch verschiedene (physiologische) Stimmungen vor Erst- oder Spätbrut, Alter der Brutsiedlung und Scheuheit der Vögel.

YTREBERG, N.-J. Contribution to the Breeding Biology of the Black-headed Gull (*Larus ridibundus* L.) in Norway. Nytt Magasin f. Zool. 4, 1956, S. 5—106. — Eingehende Untersuchungen in norwegischen Lachmöwen-Kolonien: Nistökologie, Nestplatzkonkurrenz gegenüber Sturmmöwen und Flußseeschwalben, Nestbau ausschließlich durch ♂, neues Nest als Kückenstandplatz, Weiterhüten des Brutnestes durch die Eltern, gelegentliches („sinnloses“) Einbauen von Eiern oder Kücken, Eiablage vorwiegend morgens und frühnachmittags, Legeabstand 1³/₄ Tage, einjährige ♂♂ und ♀♀ brüten zuweilen schon oder bauen Nester und kopulieren ohne beobachteten Erfolg. Auch hier ein 4. Ersatzei bei Verlust des dritten, Eimaße geringer als aus anderen Ländern bekannt, Brüten schon auf 1. Ei, folglich ungleiches Schlüpfen der Jungen, Schlüpftrate in einer Kolonie 75,3 bzw. 78,3%. F. Goethe

Verschiedenes

NESENHÖNER, H. Beobachtungen, besonders brutbiologischer Art, am Hausrotschwanz. 14. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend, 1956, S. 128—167. — Diese Biologie von *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* in seiner Brutzeit und -verbreitung hat als eine vorbildliche Facharbeit zur Mittelschullehrerprüfung durchaus Monographiewert. Verfasser verbindet eigene langjährige Beobachtungen mit zahlreichen Literaturhinweisen und fand u. a. keine Nestbau- und Brutbeteiligung des ♂. Um so interessanter ist darum dessen Beteiligung an Fütterung und Kottransport, was offenbar durch spezifisches Verhalten des ♀ (S. 153) ausgelöst wird. Im Beobachtungsgebiet (Ravensberg und Lipperland) nur 2 Bruten. ♂ führt noch die Jungen der Erstbrut, während das ♀ wieder brütet. Bei der Zweitbrut föhren beide Eltern, die allerdings dann noch allein bis zum Wegzug das Territorium besetzt halten, nachdem die Jungen sich von ihnen getrennt. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Verfasser seine Untersuchungen an dieser Art fortsetzt, u. a. durch individuelle Kennzeichnung einer Teilpopulation. F. Goethe

PFLUGBEIL, ALFRED. Über die Vogelwelt von Oehe-Schleimünde in der Brutzeit 1955. Fünfzig Jahre Seevogelschutz, Festschrift des Vereins Jordsand, Hamburg 1957, S. 125—136. — Nach Beobachtungen als Vogelwart vom 25. April bis 24. Juli 1955. Totfund einer 26 Jahre alten Sturmmöwe (*Larus canus*). Anführung von zwei Septemberfunden nichtflügeliger Zwergseeschwalben (*Sterna albifrons*) in der Normandie und in Portugal. G. Zink

SCHUBERT, HANS JOACHIM. Über Begegnungen von Vögeln mit Flugzeugen. Beitr. Vogelkunde 5, 1957, S. 189—200. — Eine höchst bemerkenswerte Zusammenstellung eigener und anderer, bisher unbekannter Beobachtungen, und zwar aus verschiedenen Teilen Europas und darüber hinaus. Die bisherigen Höhenbefunde sind im wesentlichen bestätigt. Wichtig manche Einzelheiten und die Bezugnahme auf Bedingungen der Atmosphäre. Schön beschrieben und gedeutet ist das Segeln eines Storches auf einer Inversionsgrenze in 600 m Höhe, wo das wellenförmige Auf und Ab der Schichtengrenze eine Kraftquelle bot, was wohl der Flieger, nicht aber ein ferner Beobachter erfassen konnte. Dargestellt sind nicht wenige Fälle des Zusammenpralls von Vögeln mit Flugzeugen; bisweilen kommt es dabei zur Gefährdung der Maschine. Noch am 3. September bei Kirkenes ein Trupp *Apus apus*. Auch sonst aufschlußreiche Beobachtungen in Küstengebieten. Schüz

SNOW, D. W. The annual mortality of the Blue Tit in different parts of its range. Brit. Birds 49, 1956, S. 174—177. — Errechnung der Sterblichkeitsrate von *Parus caeruleus* nach dem Verhältnis von erstjährigen zu älteren Vögeln in Balgsammlungen und Vergleich der Sterblichkeit in verschiedenen Gebieten mit der Gelegegröße. G. Zink

TENISON, W. P. C. Aves, Zool. Record 93, 17, 1956, London 1957, 121 S. — Diese bekannte, internationale Bibliographie, geordnet nach Verfassern, Sachgebieten, Ländern und Vogelarten, ist nun für 1956 erschienen. Sie ist für jeden wissenschaftlich Arbeitenden unentbehrlich. Drost

Bücher

DRECHSLER, H. *Wunderwelt der wilden Vögel*. Drei Monate Film-Expedition ins Urweltland des Rhône-Deltas; Urania-Verlag, Leipzig/Jena, 1957, 104 S., 87 Farbphotos. — Die Camargue, dieses einmalige herrliche Naturparadies auf europäischem Boden, wird hier mit seinen ornithologischen Kostbarkeiten in ausgezeichneten Farbphotos dargestellt.

GENTZ, K., und H. GRAFE. *Vogelfrühling auf Hiddensee*. Aus einem Urlaub für frohe Urlaubstage. Urania-Verlag, Leipzig/Jena, 1957. 115 S., 34 Schwarzweiß- und 38 Farbaufnahmen. Geb. 12 DM. — Vielseitige Auswertung eines Frühlingsurlaubs zweier Vogel-freunde auf Hiddensee und der Fährinsel; sicher eine erfolgreiche Werbung für die Inselvogelwelt und ihren Schutz.

KÜHLMANN, D. *Schwingen im Seewind*. Ein Sommer auf der Vogelinsel. Ziemsen-Verlag, Wittenberg, 1957. 128 S., 49 Farbaufnahmen. Geb. 12 DM. — Verfasser verbrachte einen Sommer auf der Fährinsel bei Hiddensee mit der Aufgabe, das Brutleben der Seevögel, vor allem der Sturmmöwen und der Flußseeschwalben, zu beobachten und in Wort und Bild festzuhalten. Seine Farbaufnahmen — darunter auch solche von einer Schwarzkopfmöwe — sind besonders gelungen. Auch dieses Buch wird „Widerhall finden in vielen Herzen“, wie Professor SCHILDMACHER in seinem Vorwort sagt. Drost

MAKATSCH, WOLFGANG. *Die Vögel in Haus, Hof und Garten*. 344 S., viele Abbildungen. Neumann Verlag, Radebeul und Berlin 1957. 12 DM. — Mit großem Nutzen wird dies schöne Buch von den vielen jungen Vogelkudlern unserer Zeit gelesen werden, aber auch der erfahrene Ornithologe nimmt es gern zur Hand. Die zahlreichen Lichtbilder, darunter auch farbige, fast alle von Meisterhand aufgenommen, sind sehr gut reproduziert, eine angesichts des niedrigen Buchpreises erstaunliche Tatsache. Wie bei den vorausgegangenen „Die Vögel der Seen und Teiche“ und „Die Vögel in Feld und Flur“ verbindet sich wieder geschickte Darstellung mit unaufdringlicher Erziehung, hier besonders zur richtigen Einstellung gegenüber dem Vogelwesen und ferner zur Vorsicht beim Verwenden von Beobachtungsnotizen. Auch Fragen der angewandten Vogelkunde wie Schutz und (beim Hausperling) Abwehr, ferner Vogelphotographie, Präparieren von Vogelbälgen, Ruffungs- und Gewölluntersuchungen sind zum Teil eingehend behandelt. Im Abschnitt über die Vogelberingung ist auf S. 59 der Einleitungssatz des zweitletzten Abschnitts, wie wohl jeder Leser erkennt, vermutlich durch ein Schreib- oder Druckversehen mißglückt. Den angeführten Beringungsergebnissen kann nur gedämpfter Beifall gezollt werden, denn Beringungsort oder -datum, Fundort oder -datum sind in nicht wenigen Fällen falsch (z. B. ist die Singdrossel Nr. 4 nicht am 14. Dezember, sondern am 23. Juli gefunden); vor weiterer Verwendung der Ringfundangaben muß also gewarnt werden. R. Kuhn

MEIER, O. G. *Die Wandlungen der Brutvogelwelt Trischens*. Schriften zum Naturschutz in Dithmarschen, H. 1. Herausgeber: Der Kreisbeauftragte für Naturschutz . . . in Süderdithmarschen, Meldorf (Holstein), 1956. 38 S., 3 Abb., 4 Tab. — Die Einwirkungen der häufigen und zum Teil sehr einschneidenden Gestaltswandlungen der kleinen Insel seit fast 50 Jahren auf Zusammensetzung und Bestand der zeitweise sehr reichhaltigen Brutvogelwelt werden eingehend behandelt und für 25 Arten näher untersucht. Diese Veröffentlichung ist nicht nur für den Seevogelschutz wichtig, sondern auch von allgemeinem Wert für den Ornithologen und Ökologen.

MEIER, O. G. *Trischen — Die wandernde Insel*; Westholstein. Verlagsanstalt Boyens & Co., Heide (Holstein), 1957, kl. 8°, 80 S., 38 Abb. Gebunden 2,90 DM. — Eine kleine, sehr empfehlenswerte Monographie Trischens — die u. a. auch die Pflanzenwelt berücksichtigt —, geeignet, Freunde für die Seevögel und ihren Schutz zu werben. Drost

SANDEN-GUJA, WALTER. *Wo mir die Welt am schönsten schien*. Landbuch-Verlag, Hannover 1957. 4°, 190 S., 20 Farbtafeln von Fischen, gemalt von EDITH von SANDEN-GUJA, und viele Pflanzenvignetten. Geb. 19,80 DM. — Dieses Buch ist zunächst ein Buch der Fischwelt, die von SANDEN in seiner ostpreußischen Heimat und später am Dümmer studiert hat. Der Leser erfährt eine Fülle von biologischen Einzelheiten über die verschiedenen Arten, und die hervorragend wiedergegebenen Farbbilder der Künstlerin geben dazu die richtige Ergänzung. Darüber hinaus wird aber die Welt der Vögel und Säugetiere lebendig, die mit den Fischen zusammenlebt, und die dazugehörigen Pflanzen und die Landschaft steigen vor unseren inneren Augen auf. Ein gutes Stichwortverzeichnis erlaubt, schnell zurückzurufen, was uns besonders gefesselt hat, bei den Vögeln etwa die Begegnungen mit Schelladler, Kranich, Waldstorch, Lachmöwe, oder die Erlebnisse in einem überkalten Winter. Das Buch ragt stark in die menschliche Sphäre, und wir werden mit schlichten, aber lebensklugen Fischern bekannt und ahnen etwas von ihrer und des Verfassers Einfügung in eine verlorene und doch unverlierbare Welt. In diesem führen zu einem einfachen, aber reichen Leben liegt ein hoher Wert über das Naturkundliche hinaus. Der Verfasser hat uns schon eine ganze Anzahl bedeutsame Bücher ge-

schenkt (zuletzt: Der große Binsensee, besprochen hier 16, 1953, S. 177), aber es ist offenkundig, daß hier ein Werk von besonderer Reife vorliegt. Der Verlag hat dem Rechnung getragen und eine wahrhaft vornehme Form der Ausstattung gefunden. E. Schüz

SCHÜNEMANN, KARL-ERNST. *Noch jagen die Adler*. 232 S., 8 Farbtafeln, 56 Schwarzweißabb., 3 Verbreitungskarten, 1 Zugkarte. Safari-Verlag, Berlin 1957. 12,50 DM. — Lebendige und anschauliche Erlebnisschilderungen aus dem Bereich der den Lofoten vorgelegten Inselgruppe von Röst. Die Seevogelwelt, besonders die dort jagenden und brütenden Seeadler, haben den Verfasser in ihren Bann geschlagen, und wir erfahren viel über die Mühen und Entbehrungen, mit denen er Beobachtungsergebnisse und Lichtbilder gewann, ferner über die Lebensweise von *Haliaeetus albicilla*, besonders die Art seines Beuteerwerbs, nebenbei auch über Land und Leute, sodann über den von Einheimischen dort geübten „Adlerfang mit den Händen“, über Adlermärchen usw. Von den großenteils hervorragenden Lichtbildern sind einige, vermutlich ohne Schuld des Autors, durch Retuschen gröblich entstellt. Schade auch, daß der Text nicht von einem Sachkundigen revidiert wurde, um beispielsweise ein Zitat wie „Dimentjew und Gladkowa“ (S. 227) zu vermeiden. Seit B. BERG sind wir es gewohnt, in Büchern dieser Art die Seltenheit des Adlers, des Bartgeiers usw. übertrieben zu sehen; so finden wir auch hier den Satz: „In Westdeutschland gibt es nur fünf besetzte Seeadlerhorste und in Ostdeutschland werden es im günstigsten Falle doppelt soviel sein“ (S. 10). Das Buch wendet sich an einen weiten Leserkreis, der ihm sicher sein dürfte, doch kommt auch der Ornithologe, wenn er die Muße zum Lesen aufbringt und sich durch diese und jene Unvollkommenheit nicht stören läßt, keineswegs zu kurz. — Laut Mitteilung des Verlags hat der Autor das Erscheinen des Buchs nicht mehr erlebt: Er geriet im September 1957 bei einer Bootsfahrt im britischen Inselreich in schweres Unwetter und ist von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt.

SEEDORF, H. H., N. BLAEDEL, F. W. BRAESTRUP. *Vibens*. J. H. Schultz Forlag, Kopenhagen, 1957, 64 S., 13 Abb. 4,85 dkr. — In der Schriftenreihe „Danske Dyr“, die etwa unserer Neuen Brehm-Bücherei entspricht, erschien als Nr. 2 dies ansprechende Heft über den Kiebitz (*V. vanellus*), das in volkstümlicher Form die Lebensweise des bei den Dänen besonders beliebten Vogels und auch seine Rolle in der dänischen Dichtung behandelt. Neue Arbeiten, auch fremdsprachiger Autoren, sind verwertet, Lichtbilder und Federzeichnungen (diese nach B. LAVEN und G. L. RINKEL) erläutern den Text. R. Kuhk

SICK, HELMUT. *Tukani. Unter Tieren und Indianern Zentralbrasilens bei der ersten Durchquerung von SO nach NW*. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1957. 241 S., 42 Photos auf Tafeln. 16,80 DM. — Der seit 1939 in Brasilien weilende Verfasser widmet sich seit 1946 im Rahmen der Fundação Brasil Central — die das Innere Brasiliens durch Anlage von Flugplätzen und Verkehrswegen aufschließt — der Erforschung der unwegsamen Weiten im Bereich von Rio Araguaia, Rio Xingú und Rio Tapajós, großen südlichen Zuflüssen des Amazonas. Nachdem bisher Teilergebnisse naturwissenschaftlicher, geographischer und ethnologischer Art erschienen sind (auch hier 15, 1950, S. 156—160), werden wir nun in einem packenden Buch und an Hand seltener Bilder in die fremde, fast unzugängliche Welt der Indianer eingeführt. Hier kommt bestenfalls auf 8 Quadratkilometer 1 Mensch, und die Wildnis herrscht ganz uneingeschränkt. Wir begleiten den Verfasser auf Pirsch bei Tag und Nacht und lernen eine Fülle eigenartiger Vögel, Säuger, Reptilien usw., besonders auch Insekten kennen, nicht als Präparate, sondern als Glieder ihrer Umwelt. Das Leben eines handzahmen Tukans (*Pteroglossus castanotis*) und eines Pekari-Schweines zieht sich als roter Faden durch die Schilderungen, und man weiß nicht, ob mehr die Tiere oder ob mehr die hier noch unbekümmert, wie vor Jahrtausenden lebenden, heute aber gefährdeten Indianer den Charakter des Buches bestimmen. Es ist hier erwähnt, weil die Beobachtungen aus der Vogelwelt besonders wertvoll sind und weil es aus diesem Raum kein Buch gibt, das sachlich einwandfrei und dabei in so anschaulicher und gut lesbarer Weise schildert. Es wendet sich an einen weiteren Kreis, doch werden die Fachleute (denen das Namenverzeichnis sehr dienlich ist) viel Wichtiges daraus schöpfen; auch die Erforschungsgeschichte und ein Ausblick auf die weitere Entwicklung des Landes und das den Verfasser sehr bewegende Schicksal der ürtümlichen Eingeborenen ist umrissen. — Was nicht im Buch steht: Dr. Sick, den die meisten als den Verfasser der Strichzeichnungen in NIETHAMMERS Handbuch der deutschen Vogelkunde und durch ornithologische Arbeiten aus Deutschland kennen, befand sich während des Druckfertigmachens des Buches im Auftrag der Fundação Brasil Central und des Museu Nacional-Rio de Janeiro mehr als 3 Monate im Herzen Brasiliens, ohne jede Verbindung mit der Außenwelt. So konnte er selbst bei der Ausgestaltung des Buches, den Korrekturen und der Bildauswahl und -beschriftung nicht Hand anlegen. Der Leser merkt dies nicht: Es ist ein — auch in der äußeren Aufmachung — wirklich wertvolles, „konkurrenzloses“ Werk für einen weiten Leserkreis entstanden. Schüz

STEINBACHER, G. *Knauers Vogelbuch. Das Hausbuch für Vogelfreunde und Vogel Liebhaber*. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München-Zürich 1957. 271 S., 280 farbige Vogeldarstellungen. Geb. 12,80 DM. — In die Augen springen zunächst die vorzüglichen

farbigen Bilder von einheimischen und ausländischen Vögeln, von R. SCHOLZ eigens für dieses Buch geschaffen. Wohl gibt es Werke über Winterfütterung, Schaffung von Nistgelegenheiten und über Vogelhaltung, doch ist diese Zusammenstellung des Verfassers, der gleichzeitig Zoologe, Ornithologe und Tiergärtner ist, in Form eines Knaur-Buches fraglos allen Vogelfreunden und Vogelliebhabern sehr willkommen. Auch für Ornithologen usw. bietet es eine bequeme Möglichkeit, sich über die eine oder andere Frage, z. B. Exoten betreffend, zu unterrichten und Auskunftsuchende durch Hinweis auf dieses Buch zu befriedigen. Im Abschnitt „Patienten und Sorgenkinder“ werden auch Hinweise auf Pflege und Aufzucht junger Vögel und auf das Amputieren gegeben. Besonders wichtig für jeden Vogelhalter ist auch „Ein Kapitel Seelenkunde“. — Schade, daß nicht auch diese Gelegenheit benutzt wurde, um die alten Bezeichnungen „Tag- und Nachtraubvögel“ auszumerzen.

Drost

Nachrichten

Vogelwarte Helgoland: Die neue Inselstation auf Helgoland

Die Vogelwarte Helgoland, die ja durch den Krieg 1945 von der Insel vertrieben wurde und seit 1947 ihren Hauptsitz in Wilhelmshaven hat, konnte zwar schon 1953 am alten Platz wieder mit der Arbeit beginnen, doch nur erst in ganz bescheidenem Rahmen. Der dorthin entsandte Ornithologe lebte und wirkte etwa wie ein Vogelwart auf einer Außenstation.

Dieser provisorische Zustand ist nunmehr überwunden. In diesem Jahre wurde das neue Institutsgebäude fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die offizielle Einweihung — wegen der sich verzögernden Abschlußarbeiten am Hause immer wieder verschoben und zuletzt ziemlich kurzfristig festgesetzt — fand am 7. September 1957 statt, zu der aus räumlichen Gründen leider nur eine beschränkte Zahl von Interessierten eingeladen werden konnte. Unter den rund 40 Teilnehmern befanden sich außer Behördenvertretern — so z. B. aus Niedersachsen Herr Staatssekretär Dr. JUNG vom Kultusministerium und aus Schleswig-Holstein Herr Oberforstmeister KÖHLER vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — auch Vorstandsmitglieder der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Vertreter der Vogelwarte Radolfzell (Dr. КУНК), von Zoologischen Universitätsinstituten usw. (siehe untenstehende Teilnehmerliste). — Besonders begrüßt wurde die Anwesenheit der ausländischen Ornithologen, die zum Teil von weither gekommen waren (Konsektor H. HOLGERSEN vom Museum Stavanger, Major G. H. R. ПУЕ-SMITH aus Newbury und Herr J. ТААРКЕН vom Museum Leiden) und die große Zahl von Glückwünschen aus dem Inland und Ausland. Engländer und Norweger wiesen in liebenswürdiger Weise auf die Bedeutung der Vogelwarte Helgoland für die Einrichtung Ornithologischer Stationen in ihren Ländern hin.

Das neue Gebäude steht vor dem Fanggarten und enthält u. a. drei Arbeitsräume — auch für Gastforscher —, ein Laboratorium, einen Präparierraum und einen Vortrags- und Kursraum mit 40 Sitzplätzen. Der Beobachtungsstand im Turm (siehe Bild) erlaubt nicht nur einen Überblick über den Fanggarten und einen großen Teil der Insel, sondern auch die Erfassung in der Ferne vorbeiziehender Vögel.

Im Fanggarten, der zwar Schaden litt, aber doch erhalten blieb, stehen schon wieder 2 große Fangreusen, in denen allein im September 1957 über 1300 Vögel beringt wurden.

Die gegen früher veränderte Organisation ersieht der Besucher schon aus dem großen „Firmenschild“ am Hause, auf dem steht: „Vogelwarte. Station Helgoland. Hauptsitz und Anschrift Wilhelmshaven.“ — Wilhelmshaven bleibt also Hauptsitz des Instituts. Im Gegensatz zu diesem ist die Station auf Helgoland — an der ständig ein wissenschaftlicher Assistent und eine technische Hilfskraft tätig sind, zur Zugzeit außerdem noch Studenten als wertvolle Helfer — unbeschwert von Verwaltungs- und Schriftleiterarbeit, nicht beansprucht durch die 6 Außenstationen auf Küsteninseln usw. und befreit von der sehr großen Korrespondenz (rund 14 000 Schreiben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: [19_1957](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftschau 146-160](#)